

## Transkription

Aus: Das Schwarze Korps. Berlin, 23. September 1937

### **Pastorale Poesie**

Konfirmandinnen pflegen oft ihre Sentimentalität und Romantik in roten Plüsch binden zu lassen, was sie dann „Poesiealbum“ nennen. Das sagt nichts gegen das Poesiealbum, auch nichts gegen die jungen Mädchen, denn, die wir heute überlegen auf das Poesiealbum herablächeln, wir haben alle Locken gesammelt, Blumen gepreßt, die „ihr“ aus der Hand gefallen, und schwüle Reime memoriert, um sie im gegebenen Augenblick zu zücken und sie in Poesiealben einzuschreiben.

„Rosen, Tulpen, Nelken,  
Alle drei verwelken,  
Stahl und Eisen bricht,  
Aber unsere Liebe nicht.“

Unter solch betörendes Liebesgestammel seinen Namen zu setzen, war die erste Mannestat vierzehnjähriger Byrons. Väter von Konfirmandinnen sehen nicht gerne, wenn sie sich in diesem Alter verloben, und uns war es dabei immer toterst.

Nun aber wollen Konfirmandinnen auch andere Männer in ihrem Poesiealbum verewigt wissen. Den Lehrer zum Beispiel und den Pastor. Ihr weiblicher Instinkt sagt ihnen, daß die „männlichen“ Altersgenossen auch in anderen Alben die „Rosen, Tulpen, Nelken“ verwelken lassen, womit sie zu unserem größten Schmerze fast immer unseren Daumennagel auf den Kopf getroffen haben.

Und so bekam auch der Pastor Dr. Müller in Niederndodeleben von einer seiner Konfirmandinnen das Poesiealbum vorgelegt, damit er ihr einige Zeilen widme. Er tat es auch, nur schrieb er dem Kinde einen Vers hinein, den es erstens gar nicht versteht, und der zweitens seine Gesinnung verrät, bereits in die Kinderseelen seinen Haß gegen den Nationalsozialismus zu senken.

„Niederndodeleben, den soundsovielten 1936.  
Dem Vaterlande, nicht der Partei!  
Der Dienst am Vaterlande macht groß und frei,  
der Dienst der Partei eng und klein,  
unwahrhaftig und ungerecht.  
Das Vaterland braucht Charaktere,  
die Partei fürchtet und hindert sie.  
Soviel dir das Vaterland höher steht als die Partei,  
soviel steht dir der Volksgenosse höher als der Parteigenosse.  
Zur steten Erinnerung und Beherzigung  
D.P.D.

Dr. Müller, Pastor, Niederndodeleben.“

Dieser werte Pastor, der sich ein nationales Bärenfell umhängt, statt des Schafspelzes der Nächstenliebe, er ist in Niederndodeleben sehr geschätzt, wenigstens von einigen früheren Marxisten, die einst in Gottlosenbewegung machten und nun aus den Kirchenfenstern heraus sich über die „Christenverfolgung“ ereifern. Augenblicklich befindet sich der Pastor Dr. Müller in Schutzhaft und trainiert auf Märtyrer. Vielleicht sehen einige Väter bei ihren Töchtern im Konfirmandenalter in den Poesiealben nach, ob sich nicht noch einige rotznäsige Pastorenverse darin

finden. Wir bringen ganz gerne noch eine kleine Auslese zur Erbauung jener Eltern, denen der „arme“ Pastor Müller vielleicht ob seines derzeitigen Schicksals jammert.